

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

28

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
6. 7. 1967  
11. JG./33 603  
15 PFENNIG

## Mitgestalter des Wahltags als festlichen Höhepunkt



Nachdem bereits in den vergangenen Wochen der Wahlvorbereitung zahlreiche Angehörige unserer Universität, vor allem Studenten, als Agitatoren, Propagandisten und aktive Mitgestalter zahlreicher Veranstaltungen an der Universität und in der Stadt Leipzig aufgetreten waren, teilten sie am Wahltag selbst einen wesentlichen Beitrag dazu, ihm zu einem festlichen Höhepunkt der gesamten Wahlbewegung zu gestalten.

Wenige Tage vor der Wahl hatten Studenten der Medizinischen Fakultät (unser Foto links) sowie Slavistik-Studenten Agitationsmärsche durchgeführt, mit denen sie zur Wahl der Kandidaten der Nationalen Front aufforderten.

So wie die Studenten der Musikerziehung auf unserem Bild vor dem Wahllokal in der 4. Oberschule traten weitere neue Kulturgruppen mit Freunden aus dem Louis-Fürberg-Ensemble, dem Ensemble „Pawel Kortschagin“, dem Universitätschor und von den „academixern“ vor und in Wahllokalen, auf Bühnen in der Stadt und auf dem Hauptbahnhof auf – trotz der großen Hitze insgesamt 14mal.

Bereits in der unmittelbaren Wahlvorbereitung waren unsere Ensembles mit 25 künstlerischen und kulturpolitischen Veranstaltungen vor über 11 000 Zuhörern aufgetreten.

Über die Kulturreisens hinaus sorgten zahl-

reiche weitere Gruppen von Studenten im Blauhemd mit Liedern und Sprechbüchern in der Stadt und in Naherholungszentren für echte Wahlstimmung. Gegenüber reger Diskussionen und Protestaktionen waren an diesem Tage auch die neuerlichen aggressiven Handlungen Israels gegen die VAR.

Einmütig wurden auch die drei Kandidaten aus dem Bereich der Karl-Marx-Universität für die Volkskammer und die elf für den Bezirksrat Leipzig kandidierenden Wissenschaftler und Studenten gewählt. Mitglied der Volkskammer wurde Oberstudienrat Dr. Günter Wutzler, Dozent an der am-Institut für Pädagogik, der im Wahlkreis 21

im Bezirk Halle kandidiert hatte; Mandate als Volkskammer-Nachfolgekandidaten erhielten Prof. Gabriele Meyer-Dennewitz vom Institut für Kunstgeschichte und Kunstgeschichte (Wahlkreis 55) und Prof. Dr. Armin Uhlmann vom Theoretisch-Physikalischen Institut (Wahlkreis 54).

Fotos: MFB (Dresden), G. Katsch

## Sozialistisches Studentenkollektiv, der Studentensommer und ein Risiko

Unsere Seminargruppe II/1 hat beschlossen, den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufzunehmen. Dabei kommt es uns nicht darauf an, eine Reihe von Punkten zu erfüllen, sondern uns geht es darum, daß wir jederzeit als sozialistische Studenten auftreten, einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt haben und als FDJ-Studenten stets unsere richtige Entscheidung in allen Fragen unseres gesellschaftlichen Lebens finden. Gerade in der gegenwärtigen Lage kommt es auf die Einigkeit und Geschlossenheit der FDJ-Studenten an und darauf, diese auch im praktischen Handeln umzusetzen. Aus diesem Grunde hat jeder Student unserer Seminargruppe eine konkrete Aufgabe übernommen. Die meisten Studenten arbeiten auf dem Gebiet, wo sie in unserem Praktikum bei den staatlichen Organen tätig waren. Andere Studenten sind als Jugendhelfer sowie als Agitatoren und Propagandisten in den Jugendklubhäusern der Stadt Leipzig tätig. Wir sind der Meinung, daß wir in der Praxis am besten überprüfen können, ob unsere Argumente überzeugungskräftig genug sind, denn bei dieser Tätigkeit werden wir ständig mit den Problemen der sozialistischen Praxis konfrontiert. Bereits jetzt müssen wir uns die Fähigkeiten und Erfahrungen aneignen, um schon während unseres Studiums mithelfen zu können, diese Probleme zu bewältigen.

Wir haben aber auch gemerkt, daß wir unter Ziel, das wir uns selbst gestellt haben, leicht ohne Überwindung von Schwierigkeiten erreichen werden. So hatte unsere Gruppe den FDJ-Auftrag bekommen, vier Freunde für den

Aufbau eines Ferienlagers unserer Universität in Grünplan bei Neustrelitz zu gewinnen. Nachdem ich unserer FDJ-Gruppe diesen Auftrag unterbreitet hatte, meldete sich zunächst niemand. Als hauptsächlichste Gründe für die Zurückhaltung nannten einige Freunde, daß sie ihren Urlaub für Juli geplant hatten und daß es sich bei einer Teilnahme an diesem Einsatz notwendig machte, die Prüfungen bereits 14 Tage früher abzulegen. Das letztere war der ausschlaggebende Grund. Keiner wollte das Risiko eingehen, durch die Verlegung der Prüfungen etwa schlechtere Leistungen zu erzielen. In den Pausen wurde heftig diskutiert, alles Für und Wider genau erwogen – das Ergebnis blieb jedoch gleich null.

In einer Mittagspause kamen aber auf einmal vier Freunde unserer Seminargruppe – sie bilden eine Studiengruppe – zu mir und teilten mir mit, daß sie sich entschlossen haben, als Studiengruppe geschlossen zu fahren, aber nur unter der Bedingung, daß sie ab sofort von allen Lehrveranstaltungen befreit würden. Das wurde von der staatlichen Leitung nicht genehmigt. Daraufhin sagten diese Freunde ihre Teilnahme wieder ab. Was sollten wir tun? – Die Diskussion und Auseinandersetzung begann von vorn. So unwahrscheinlich es auch klingen mag, aber als wir in der Milchbar beieinandersaßen, überlegten wir uns, wie wir den FDJ-Auftrag nur erfüllen könnten, da bisher alles ergebnislos verlaufen war. Einige unserer aktivsten Freunde in der Gruppe griffen den Gedanken der Freunde Grames, Böhme, Herbert und Otto auf: Wie wäre es,

wenn wir geschlossen als FDJ-Kollektiv fahren würden? Dann wäre keiner durch die Verlegung der Prüfung benachteiligt und außerdem würde dieser Einsatz unser Kollektiv weiter festigen. Mit diesen Gedanken gingen wir zu unseren anderen Kommilitonen, und das Resultat war umwerfend: Auch die anderen Studenten bejahten unseren Vorschlag, und es wurde beschlossene Sache: Wir fahren als Kollektiv nach Neustrelitz! Ein paar Studenten waren in ihrer Zustimmung noch etwas schwankend, aber sie wurden durch den Elan der anderen mitgerissen und sagten auch ihre Teilnahme zu.

Dieses Ergebnis langwieriger und harter Auseinandersetzungen war eigentlich der erste Schritt dazu, nicht schlechthin ein Kollektiv, sondern ein sozialistisches Studentenkollektiv zu werden. Wir lernten, daß nur eine ständige offene Diskussion zum Ziele führen und der richtige Weg beim Überwinden von Schwierigkeiten sein kann. Aber auch die Studenten, die nicht mit nach Neustrelitz fahren, beteiligen sich am Studentensommer: zwei Studenten nehmen am FDJ-Funktionärslager Störzsee teil, eine Studentin fährt mit einer Studentendelelegation nach Kiew, und als Ausbilder wird ein Student unserer Gruppe am DRK-Lager Marschstraße teilnehmen.

So haben fast alle Studenten in den Ferien eine konkrete Aufgabe zu erfüllen. Zu Beginn des Herbstsemesters werden wir überprüfen, wie jeder seine Aufgabe erfüllt hat, und daraus entsprechende Schlussfolgerungen für unsere weitere Arbeit ziehen.

Jisela Fischer

FDJ-Sekretär der Gruppe II/1 an der Juristenfakultät

## Beststudenten und Lehrkörper der Stomatologen berieten

Eine gemeinsame Konferenz der Beststudenten und des Lehrkörpers zu der FDJ-Leitung und Fachrichtungsrat eingeladen hatten, fand an der Fachrichtung Stomatologie statt.

Ziel war, nächste Maßnahmen für die Verwirklichung der Vorschläge zur Weiterentwicklung des Studiums und der Erziehung zu beraten, die die FDJ-Leitung anlässlich einer Begegnung mit Hochschullehrern in Thallwitz eingebracht hatte und die zum gemeinsamen Beschluß erhoben worden waren. Die FDJ-Grundorganisation hatte mit diesen Vorschlägen als erste an der Universität ein Programm zur Verwirklichung der Hochschulprinzipien und der „Wortmeldung“ des FDJ-Zentralrates ausgearbeitet.

Die Vorschläge der jüngsten Beratung wurden durch eine Redaktionskommission in den Beschluß eingearbeitet. Unter anderem wurde im Interesse eines schöpferischen und rationalen Studiums vorgeschlagen, die bisher zersplitterte und damit uneffektive Chirurgie-Ausbildung im 4. Studienjahr zu konzentrieren, die Übungen in den vorläufigen Kursen stärker den Bedürfnissen der späteren Praxis anzupassen, durch mehr Seminare im Hochschullehren eine stärkere Rückkopplung in Ausbildungs- und Erziehungsprozess zu ermöglichen sowie die Arbeit in der Stadt auf eine Schule zu konzentrieren. Dabei sollten neben der propagandistischen Tätigkeit auch solche Möglichkeiten ins Auge gefaßt werden wie die Schulzahnpflege, die den Studenten des 5. Studienjahres übertragen werden könnte.

Gäste der Beratung waren u. a. Dr. Wleczorek, Abteilungsleiter im Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, Siegfried Thille, Mitarbeiter der Abteilung Studenten beim FDJ-Zentralrat, und Werner Hännig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

Auszüge aus dem ersten Teil des Referats der FDJ-Leitung Stomatologie veröffentlichen wir auf Seite 4.